

## PRESSEAUSSENDUNG

# ABSEITS DER GESICHERTEN PISTEN LEBEN ZWISCHEN GENUSS UND GEFAHR

Ob Skitouren, Variantenfahren oder Schneeschuhwandern, das Interesse an Outdooraktivitäten im Winter ist ungebrochen. Neben viel Freude und Genuss birgt das Sporttreiben abseits der gesicherten Piste aber auch viele Gefahren und manche sportliche Aktivität endet schmerzlich oder sogar tödlich. Nach dem Coronawinter 2020/21 gab es einen starken Anstieg an Wintersportler:innen abseits der Pisten. Das spiegelt sich auch in den Rettungseinsätzen der Flugrettung wider.

Das Bewegen im freien Skiraum bringt nicht nur eine persönliche Verantwortung mit sich. „Es wird oft vergessen, dass es mit dem ersten Schwung abseits der Piste auch eine Verantwortung gegenüber dem jeweiligen Tourenpartner oder der Tourenpartnerin und den Einsatzkräften der Berg-/Flugrettung gibt“, so Landesrat Christian Gantner. Rund um die Uhr stehen Mitarbeiter:innen bereit. „Der großartige Einsatz verdient Anerkennung, Respekt und Wertschätzung“, erklärt Gantner, der gleichzeitig den Sicherheitsorganisationen und Sichereres Vorarlberg seinen Dank für das große Engagement und die Einsatzbereitschaft ausspricht. Der Landesrat ist überzeugt, dass die Infrastruktur in Vorarlberg sowohl im Präventivbereich als auch im Rettungsbereich sehr gut ausgebaut ist.

### Lawinenauslösung vermeiden

Tagesaktuelle Lageberichte (deutsch und englisch) über die Schnee- und Lawinensituation liefert regelmäßig der Lawinenwarndienst des Landes Vorarlberg. Die tägliche Lawinenprognose wird im Regelfall um 18.00 Uhr für den Folgetag veröffentlicht. Eine allfällige Aktualisierung erfolgt am Folgetag um 8.00 Uhr. Der Prognosebericht und die Zusatzinformationen können online unter [www.vorarlberg.at/lawine](http://www.vorarlberg.at/lawine) sowie über SMS, Newsletter oder die App Snowsafe kostenlos bezogen werden. Sicherheitsreferent Christian Gantner empfiehlt allen Wintersportlerinnen und Wintersportlern dieses Serviceangebot zu nutzen: „Es kann lebensrettend sein! Trotz modernster Ausrüstung muss die Vermeidung einer Lawinenauslösung an erster Stelle stehen – daher sind Informationen über die aktuelle Lawinengefahr, risikobewusstes Verhalten im Gelände und auch ab und zu Verzicht sehr wichtig“.

### Eine gute Vorbereitung ist unerlässlich

Um das Risiko eines Unfalls abseits der Piste so gering wie möglich zu halten, ist eine gute Vorbereitung notwendig. Ein Einsatz eines Rettungshubschraubers ist oft vom Wetter abhängig. An starken Wintertagen ist es auch möglich, dass alle verfügbaren Hubschrauber bereits im Einsatz sind und somit eventuell nur eine Rettung auf dem zeitintensiveren Landweg möglich ist. Diesen Aspekt sollten man bei der Vorbereitung einer Tour bedenken. Deshalb gehören in den Rucksack warme Kleidung, heiße Getränke, eine Rettungsdecke und ein Erste-Hilfe-Paket. Neben einer vom Fachhandel gewarteten und passend eingestellten Ausrüstung sollte auch die Notfallausrüstung (Lawinenschüttelgerät, Sonde, Schaufel und wenn vorhanden, ein Lawinenairbag) jedes Jahr auf Funktionstüchtigkeit und Vollständigkeit geprüft werden. „Eine gute Ausrüstung ist wichtig. Es ist aber mindestens so wichtig, den Umgang mit dieser zu beherrschen. Im Notfall müssen die Handgriffe sitzen. Daher empfehlen wir entsprechende Kurse, um die richtige Anwendung zu lernen, Situationen einzuschätzen und Risiken zu minimieren“, erläutert Mario Amann von Sichereres Vorarlberg. Er betont, dass alle

Alpinorganisationen im Ländle äußerst professionell Wissen in diesen Bereichen vermitteln und es zahlreiche Angebote gibt. Zu einer guten Vorbereitung auf den Genuss abseits der Pisten gehört auch eine ausführliche Tourenplanung, bei welcher unter anderem auf den Lawinenlagebericht, das Wetter und die Gruppenmitglieder geachtet wird.

### Risiken „bewusst“ wählen

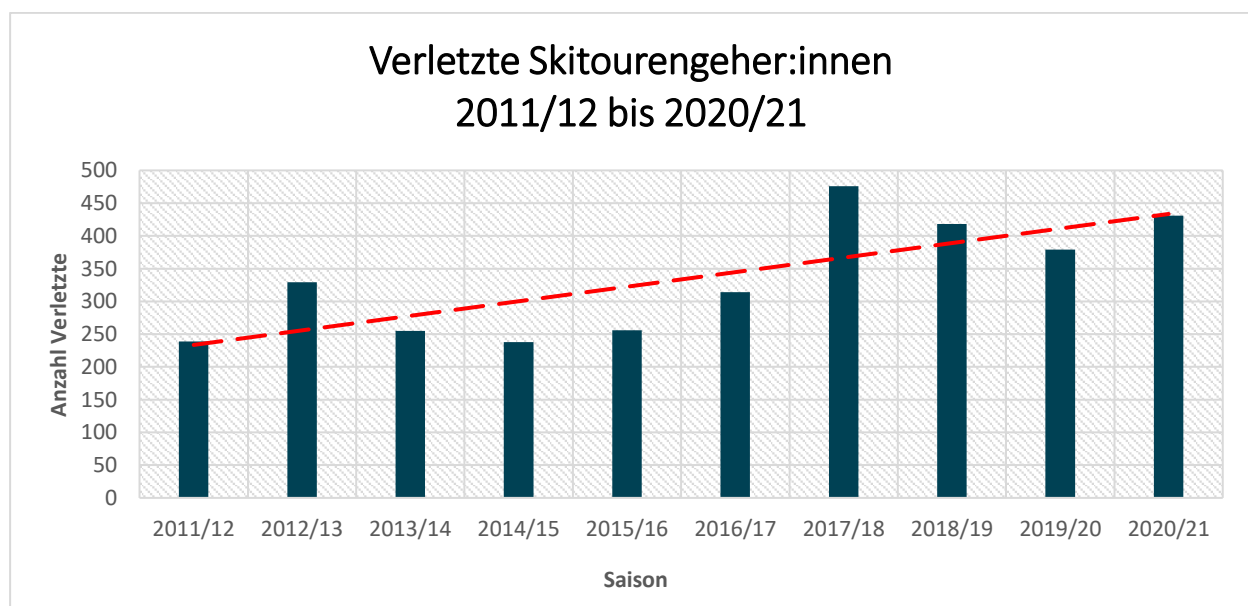
Für eine Abfahrt im freien Gelände sollte eine schwarze Piste ohne Probleme zu bewältigen und eine gute körperliche Grundkondition vorhanden sein. „Sehr oft, passieren Verletzungen und Unfälle bei der Abfahrt. Die Gründe hierfür können unterschiedlich sein: fehlende Fahrtechnik, keine Geländekenntnisse, keine ausreichende Kondition“, so Mario Amann weiter.

Am Ende aller Vorbereitung kommt der Moment, in dem man kurz davorsteht, in den frisch verschneiten Hang einzufahren. Eine gute Ausrüstung, Planung und Anwendung aller Sicherheitsmaßnahmen helfen dabei, das Risiko zu minimieren. Das verbleibende Risiko muss für jede:n Einzelne:n und das Umfeld vertretbar sein. „In diesen Momenten gilt es, bewusst eine Entscheidung zu treffen und gegebenenfalls der Verlockung und dem Genuss zu widerstehen. So leben wir Eigenverantwortung für uns selbst und Mitverantwortung für andere“, plädiert Mario Amann an alle Wintersportler:innen abseits der Piste. Er gibt zu bedenken, dass das Risiko zwar minimiert, aber niemals ausgeschlossen werden kann.

### Die Entwicklung der Unfallzahlen im Skitourenbereich in Österreich\*)

In den letzten Jahren ist die Anzahl der Skitourengeher:innen stark angestiegen. Gerade durch Corona haben viele Sportbegeisterte diese Art sich zu bewegen für sich entdeckt. Bei den Skitourenunfällen lässt sich ein klarer Anstieg der Verletztenanzahl erkennen.

In den Saisonen zwischen 2011/12 bis 2015/16 lag die Zahl der Verletzten im Schnitt bei 263 Personen. Im Zeitraum zwischen 2016/17 bis 2020/21 waren es durchschnittlich 404 verletzte Personen. Das entspricht österreichweit einem Anstieg von 65 Prozent im Betrachtungszeitraum von zehn Jahren.



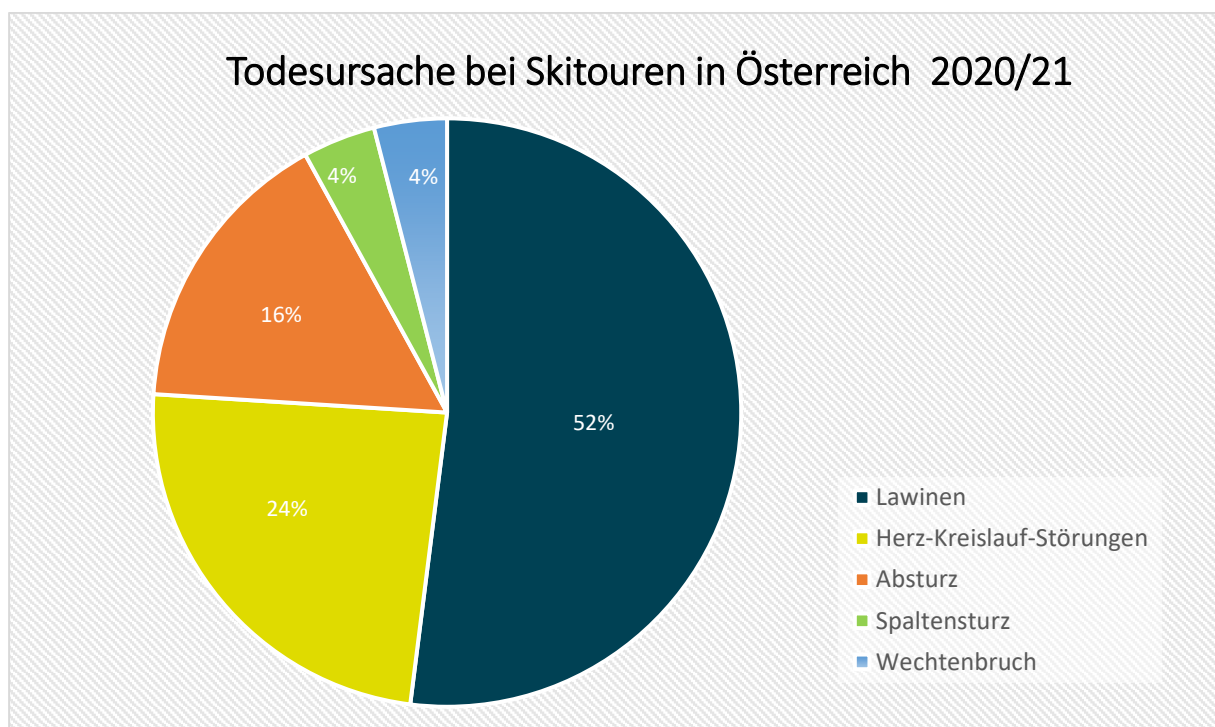
**Abb. 1:** Anzahl der verletzten Skitourengeher:innen in Österreich von 2011/12 bis 2020/21 mit der Darstellung des linearen Trends über 10 Jahre.

Ebenfalls stark gestiegen sind die Rettungseinsätze mit unverletzten Personen. Betrachtet man die Anzahl der Toten, bleibt diese hingegen recht konstant. Durchschnittlich gab es 23 Todesfälle pro Saison im Zehnjahresmittel.

### Die Skitourensaison 2020/21 in Zahlen<sup>\*)</sup>

In der Wintersaison 2020/21 haben sich 70 Prozent der Skitourengeher:innen in Österreich durch einen Sturz, Stolpern oder durch Ausrutschen verletzt und nur 7 Prozent erlitten Verletzungen durch ein Lawinenereignis. Die restlichen 23 Prozent verteilen sich auf sonstige Ursachen.

Als Haupttodesursache führt weiterhin die Lawine das Ranking mit 52 Prozent an (13 von 25 Personen). 24 Prozent der Todesfälle sind auf Herz-Kreislauf-Störungen zurückzuführen. 20 Prozent der Skitourengeher:innen kamen durch Abstürze ums Leben.



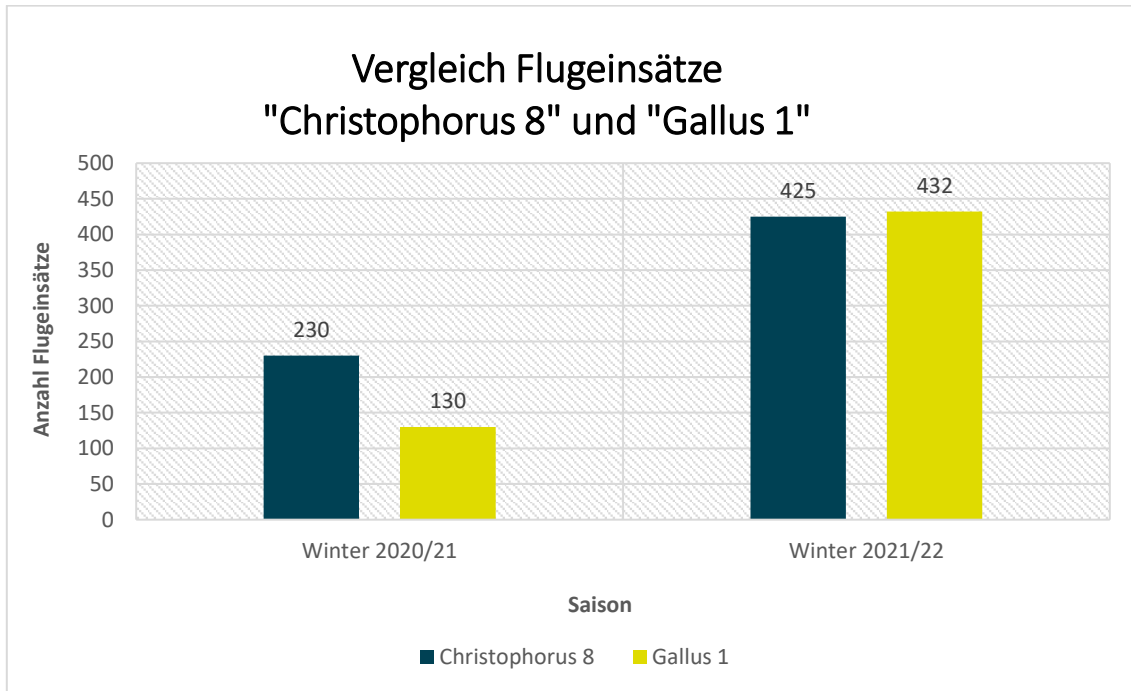
**Abb. 2:** Darstellung der Todesursachen bei Skitourengehern:innen im Winter 2020/21 in Österreich. Gesamt kamen 25 Personen ums Leben.

Festzustellen ist auch, dass im vergangenen Winter zwar deutlich mehr Skitourengeher:innen in Lawinen verwickelt waren (+51 Prozent zum 10 Jahres-Mittel); jedoch sind von 163 bei einer Lawine verunfallten Skitourengeher:innen 119 Personen unverletzt geblieben (73 Prozent).

### Starker Anstieg der Rettungseinsätze aus der Luft <sup>\*\*)</sup>

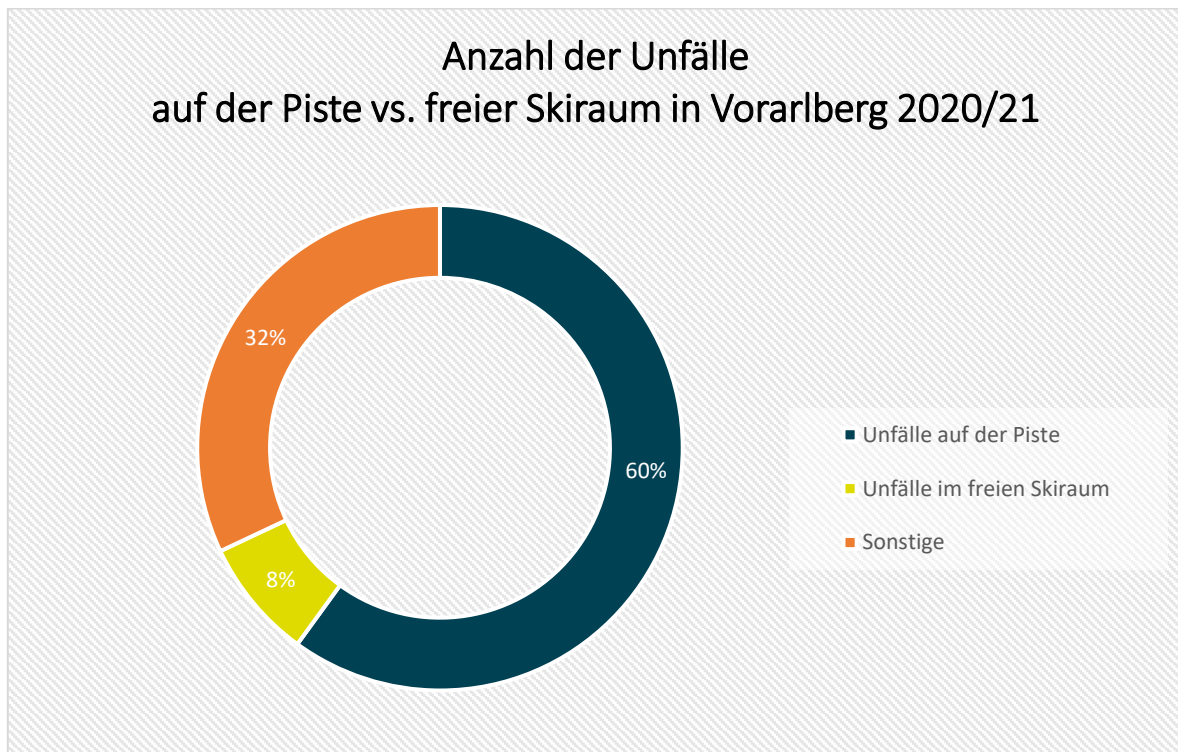
Dank der guten Infrastruktur in Vorarlberg, können viele Verunfallte abseits der Piste durch einen Hubschraubereinsatz gerettet werden. „Die von der Bergrettung Vorarlberg betriebenen Stützpunkte Nenzing/Galina mit dem Notarzthubschrauber „Christophorus 8“ und Zürs/Lech mit dem Notarzthubschrauber „Gallus 1“ bieten optimale Voraussetzungen für Rettungsflüge“, so der Flugrettungsreferent Artur Köb.

Die beiden vergangenen Wintersaisons waren durch Corona geprägt. Sichtbar wird dies bei den Einsatzflügen der beiden Hubschrauber, besonders in der Saison Winter 2021/22, wo die Skigebiete wieder in Betrieb gingen. Hier kam es zu einem Anstieg der Hubschraubereinsätze zum vorherigen Winter von rund 46 Prozent durch „Christophorus 8“ und rund 70 Prozent durch „Gallus 1“.



**Abb. 3:** Der Vergleich der Flugeinsätze von „Christophorus 8“ und „Gallus 1“ in den Wintersaisons 2020/21 und 2021/22 zeigt starke Steigerungen nach dem Coronajahr 2020/21.

Vergleicht man die Flugrettungseinsätze der beiden Hubschrauber im vergangenen Winter, so fanden annähernd zwei Drittel der Unfälle auf der Piste statt. Abseits des gesicherten Skiraums wurden etwa 8 Prozent der Einsätze registriert.



**Abb. 4:** Die Darstellung zeigt, dass der überwiegende Teil der Flugrettungseinsätze im vergangenen Winter bei Unfällen auf Pisten stattgefunden hat.

### Der Einsatz der Notarzthubschraubers – jede Minute zählt

In stressigen Unfallsituationen werden betroffene Ersthelfer:innen über die Rettungsleitstelle (Notrufnummer 144) oder später dann direkt durch die Besatzung im Hubschrauber am Telefon angeleitet – sofern Telefonkontakt möglich ist. Damit der Pilot den Unfallort rasch findet, ist es wesentlich, dass Ersthelfer:innen sich bemerkbar machen. „Dies kann durch das Y-Zeichen (Hände nach oben ausstrecken) erfolgen oder durch das Winken mit farbigen Kleidungsstücken erfolgen. Optimal ist das Mitführen einer Warnweste im Rucksack. Diese ist von weitem gut sichtbar“, erläutert der erfahrene Bergretter Artur Köb. Um keine Zeit zu verlieren, kann ein geeigneter Landeplatz vorbereitet werden. Das bedeutet, dass lose Gegenstände gesichert werden, der Platz weiträumig abgesichert ist und die Einweisung des Hubschraubers übernommen wird.

### Respektvoller Umgang mit der Natur

Ein frisch verschneiter Hang stellt für alle WintersportlerInnen Augenweide und pure Verlockung dar. Doch auch diesen Winter geht an alle Wintersportlerinnen und Wintersportler der Appell zu Verantwortungsbewusstsein und Rücksichtnahme auf die Natur. Insbesondere der Wald braucht Schutz und muss verschont bleiben, betont Landesrat Christian Gantner. Das Variantenfahren abseits markierter Pisten und Routen schädigt Schutzwälder und Waldbestände und stört Wildtiere in ihrem Ruheraum.

Freundliche Grüße

Mario Amann, Dr. B.A.

**SICHERES VORARLBERG**

**Pressekontakt für Rückfragen:**

Caroline Merlin

Kommunikation & PR

T +43 5572 54343-46

M +43 664 3991 251

[caroline.merlin@sicheresvorarlberg.at](mailto:caroline.merlin@sicheresvorarlberg.at)

**Datum** 19.12.2022

**Inhalt** 1185 Wörter | 8348 Zeichen

**Quellenangaben** \*Kuratorium für alpine Sicherheit | \*\*Bergrettung Vorarlberg